

Die Brodworschd geht an...

**Michael Fraefel**

Der Uzwiler Feuerwehrkommandant war beim Restaurantbrand in Henau über 14 Stunden im Einsatz. Mitten in der Nacht bekam er ein SMS der kantonalen Notrufzentrale, in dem er über den Brand im «Sonnenhof» informiert wurde. Dies lässt ihn emotional werden, denn seine Frau und er haben dort Hochzeit gefeiert und das Taufessen der ältesten Tochter durchgeführt. Heute heisst das Restaurant Thai Kitchen Boonchan, viele würden es aber immer noch beim alten Namen nennen. Nach dem Brand in der Nacht auf Mittwoch stehen dort jetzt nur noch die Grundmauern. Als Fraefel am Unglücksort eintraf, wusste er gleich: «Wir haben keine Chance, das Haus zu retten.» Die Löscharbeiten gestalteten sich schwierig, die Feuerwehr konnte nicht in das brennende Haus einsteigen. Für den Einsatzleiter Michael Fraefel ist es das oberste Ziel, dass bei Einsätzen keine Angehörigen der Feuerwehr verletzt werden. In Henau hat er das ein weiteres Mal geschafft, wofür wir ihm die Bratwurst der Woche verleihen. (nis)

ANZEIGE

ROLF SCHUBIGER



Meine Küche

Mehr Inspiration auf www.rolf-schubiger.ch

Erste Anklagen erhoben

Zertifikatsfälschungsskandal: St. Galler Staatsanwaltschaft bringt drei mutmassliche Hersteller vor Gericht.

Enrico Kampmann
und Natascha Arsic

Es ist der bislang grösste Fälschungsskandal von Covid-19-Zertifikaten in der Schweiz: Mitte Dezember 2021 konnten die Behörden im Kanton St. Gallen 6000 Covid-19-Zertifikate nachweisen, die illegal ausgestellt wurden. Mittlerweile ist die Zahl auf 9000 gestiegen.

Vor einem Jahr liess die St. Galler Staatsanwaltschaft zehn Personen verhaften und es kam zu mehr als einem Dutzend Hausdurchsuchungen. Seither führt sie rund 20 Strafverfahren gegen Personen, die im Verdacht stehen, Zertifikate unrechtmässig hergestellt oder vermittelt zu haben. Nun sollen Ende Januar die ersten drei Anklagen beim zuständigen Kreisgericht erhoben werden.

Den drei Beschuldigten wird vorgeworfen, unmittelbar in die Herstellung der formell authentischen, aber missbräuchlich erstellten Zertifikate involviert gewesen zu sein, bestätigt Leo-Philippe Menzel, Sprecher der St. Galler Staatsanwaltschaft. Gegen die Verdächtigen werde wegen Urkundenfälschung ermittelt. Bei einer Verurteilung droht ihnen eine Freiheitsstrafe von bis zu fünf Jahren oder eine Geldstrafe. Wie aus einem Strafbefehl gegen eine Käuferin hervorgeht, welcher der Redaktion vorliegt, hatten die Hersteller über eine Mitarbeiterin eines privaten Testzentrums in St. Gallen Zugang zur entsprechenden Webapplikation des Bundesamts für Gesundheit. «Unter missbräuchlicher Verwendung des Benutzeraccounts dieser Testcentermitarbeiterin» konn-

ten sie «inhaltlich unwahre Covid-Impfzertifikate für beliebige Personen ausstellen und auf elektronischem Wege verschicken». Die Nachrichtenagentur Keystone-SDA spricht sogar von mehreren Mitarbeitenden bei verschiedenen Testzentren, die ihren Zugang missbräuchlich weitergaben und sich dafür bezahlen liessen.

Einer der mutmasslichen Hersteller arbeitete gemeinsam mit einer Käuferin und Vermittlerin der gefälschten Zertifikate im gleichen Finanz- und Versicherungsberatungsunternehmen in Widnau. Dies geht aus dem Strafbefehl gegen die Frau hervor. Darin ist ebenfalls zu lesen, dass sie ihr für 300 Franken erstandenes Covid-Zertifikat nur einmal benutzte – «um damit im Migros-Restaurant in Widnau Kaffee zu trinken». Ob

es sich beim erwähnten Hersteller um eine der drei Personen handelt, die Ende Januar angeklagt werden sollen, ist unklar.

Die Käufer erwartet ebenfalls eine Strafe

Von den rund 9000 illegal hergestellten Coronazertifikaten seien rund 8000 Impfzertifikate, beim Rest handle es sich um Genesenen- und vereinzelte Testzertifikate, sagt Menzel. Personen, die ein gefälschtes Covid-19-Zertifikat erworben haben, zahlten zwischen 300 und 800 Franken dafür. «Je mehr Zwischenhändler involviert waren, desto teurer wurden die Zertifikate für die Abnehmerinnen und Abnehmer.» Auch die Käufer machten sich strafbar. Ihnen drohen eine bedingte Geldstrafe sowie eine Busse. Bislang wurden gemäss Menzel rund 130

Verfahren abgeschlossen. 84 seien rechtskräftig erledigt, davon 56 mit einem Strafbefehl. Wie aus den Dutzenden Strafbefehlen hervorgeht, die der Redaktion vorliegen, hatten die Käufer verschiedenste Gründe für den Erwerb. Eine 54-Jährige verwendete das gefälschte Zertifikat beispielsweise, um unbefugt ins Wohn- und Pflegezentrum in Bernhardzell hineinzukommen, in dem zu diesem Zeitpunkt die Zertifikatspflicht galt. Eine 30-Jährige nutzte die Fälschung im November 2021 für eine USA-Reise, eine 21-Jährige reiste damit nach Frankreich.

Ein weiterer damals 21-jähriger benutzte das gefälschte Zertifikat gemäss eigenen Angaben kein einziges Mal, sondern löschte es kurz nach Erhalt wieder. «Aufgrund einer zeitnahen Intervention seiner Eltern».

Wildhaus atmet auf: Der Schnee ist endlich da

Nach den milden Weihnachtsferien liegt in Wildhaus endlich wieder Neuschnee.

Luca Hochreutener

Allzu steil ist die Strasse nach Wildhaus nicht. Trotzdem vermag man während der Fahrt die Schneefallgrenze zu überschreiten. Mit jedem Meter wird es ein bisschen weisser. Eine blaue Tafel am rechten Strassenrand signalisiert, dass Gästen des Skigebiets sämtliche Lifte zur Verfügung stehen. Gamsalp: Offen. Oberdorf: Offen. Gamplüt: Ebenfalls offen. Eine gute Nachricht, nachdem der Saisonstart für das Ostschweizer Skigebiet eher mau ausfiel.

Die Bilder von weissen Strichen in der sonst braun-grünen Landschaft, einige davon in Wildhaus aufgenommen, kennt man mittlerweile. Hat der kürzlich reichlich gefallene Schnee die Saison gerettet? Diese Frage beantwortet ein Augenschein im Toggenburger Skigebiet.

Mehr Gäste trotz «Januarloch»

In der Talstation bereiten sich sechs Schneesportlerinnen und Schneesportler, ausgerüstet mit einem Skipass, für die Fahrt mit dem Sessellift vor. Ob weiter oben mehr los ist? Wenn es jemand mitbekommt, ist das Karl Alpiger, Namensvetter eines berühmten Wildhauser Skirennfahrers und Mitarbeiter der Wildhaus Bergbahnen. Er ist an diesem Vormittag für den Skilift von der Talstation bis ins Oberdorf verantwortlich. «Momentan befinden wir uns im Januarloch», sagt er. Längere Ferientage machen zu der Zeit nur wenige. Es kämen verstärkt Tagestouristen und Besitzer eines Saisonabos ins Skigebiet. Aber auch Skilager fallen in diese Zeit, erklärt er und zeigt auf einen Stapel Koffer in der Ecke, der auf seinen Transport in die Mittelstation wartet. Trotz des Januarlochs könne er eine Veränderung zu den schneearmen Vorwochen feststellen: Im Ver-



Nach den äusserst milden Weihnachtsferien ist der Schnee nun endlich da.

Bilder: Luca Hochreutener

gleich zu den Weihnachtsferien haben sich die Besucherzahlen nämlich leicht erhöht. «Den Leuten gefällt es einfach besser, wenn es genug Schnee hat.» Eine grössere Welle an Besucherinnen und Besuchern sei während den Sportferien zu erwarten. Das kann auch sein Chef, Urs Gantenbein, bestätigen. Der Geschäftsführer der Wildhaus Bergbahnen sagt: «Parallel zur Winterstimmung und dem breiteren Angebot nehmen auch die Besucherzahlen zu.» Wochentags seien es aktuell rund 1000 Gäste pro Tag. Für kommendes Wochenende sei sogar eine Zahl von rund 2500 prognostiziert. «Es ist ein riesiges Aufatmen», fasst Gantenbein zusammen. «Endlich fühlt sich der Winter auch wie Winter an. Das freut Gäste und Mitarbeiter.»

Zeit, die Gäste selbst zu befragen: Ab auf einen Sessel. Auf ein «Nöd z'streng hüt», entgegnet Karl Alpiger: «Doch, isch schön wenn's streng isch!» Er muss es wissen, vor allem nach den letzten Wochen.

Vom Sessellift aus sieht man die Talfahrt-Piste, die für Skifahrer noch nicht geöffnet wurde. Drei Schneekanonen stehen dort. Wie Karl Alpiger kurz zuvor erklärte, sind diese am Morgen per Helikopter dorthin gebracht



Bei Bedarf können Schneesportlerinnen und Schneesportler nun auch neben den Pisten fahren.

worden. Ein Mitarbeiter der Bergbahnen schaltet in dem Moment eine der drei Kanonen ein, wohl um die braunen Stellen auf der Piste mit Schnee zu überdecken.

Angekommen in der Mittelstation Oberdorf. Eine Gruppe junger Skischülerinnen und Skischüler zieht gerade die Skis aus und begibt sich ins gleichnamige Gasthaus, um sich aufzuwärmen. Isabella Bischof ist die Mutter eines Mädchens, das gerade lernt, Ski zu fahren.

Die Familie wohnt in Wildhaus, deshalb haben auch alle ein Saisonabo. In den Weihnachtsferien waren sie nicht auf den Skiern unterwegs, doch nicht, weil zu der Zeit der Neuschnee fehlte. «Wir waren alle krank. Sonst wären wir auf der Piste, den Kindern zuliebe.» Dass nun auch endlich rechts und links neben der Piste Schnee liege, freue sie sehr. «So ist es viel schöner», sagt Bischof.

Endlich keine Einschränkungen mehr

Ähnlich sehen es Ellen und Beat Hanimann aus Romanshorn. «Wir waren kurz nach Weihnachten schon hier, da musste man sich platzmässig ein kleines bisschen einschränken», scherzt Beat Hanimann, der sonst gerne auch abseits der Piste fahre. Nun sei dies aber zum Glück nicht mehr nötig. «Es ist wirklich toll, die Pisten sind perfekt», sagt Ellen Hanimann.

Für den Rest der Saison ist Urs Gantenbein optimistisch: «Die Aussichten sind sehr gut. Die Wetterprognosen sagen bis auf weiteres winterliche Temperaturen voraus.» Zwar genüge das nicht, um die niedrigeren Umsätze während der Weihnachtsferien aufzuholen. «Doch hoffen wir, dass sich bei den Wintersportlerinnen und Wintersportlern bald ein gewisser Nachholbedarf bemerkbar macht.»